

Der Dies Academicus 2008 der Universität Bern

Urs Nydegger

Die 174. Stiftungsfeier, der Akademische Tag (Dies Academicus) der Universität Bern, war ein gesellschaftliches Grossereignis und zog mehrere hundert Besucherinnen und Besucher weit über die Region Bern hinaus in ihren Bann. Nur der äusserliche Programmrahmen blieb an diesem Samstag im Dezember 2008 alten Traditionen – wie beispielsweise studentischen Trinkliedern oder dem Schlusslied «*gaudeamus igitur*» (lat. «freuen wir uns also») – verbunden.

Die meiste Zeit beschäftigte sich der Besucher aber mit aktuellen Themen, die wir auf der Website der Universität Bern mitverfolgen können (www.unibe.ch; im Suchfeld «dies» eingeben). Die Reden sind im MP3-Format phonetisch aufgeschaltet. Die Referate seitens der Regierung und der Universität zeugten von der Anbindung der universitären Lehre und Forschung an die öffentliche Hand. Der Erziehungsdirektor sieht den Keim akademischer Lehre bereits im Kindergartenalter. Jahr für Jahr wird das Thema der Finanzierungen neu aufgelegt: Mehr Geld für die Universität wäre besser, dankbar ist man dafür, was man erhält. Die Mittelbauvereinigung, die etablierte Forscher und Doktoranden verbindet, stellte ein gezieltes Vergeben von Förder- und Forschungsgeldern in den Mittelpunkt, ohne zu verheimlichen, dass häufig sogenannte «Drittmittel», also Gelder aus dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, von Stiftungen, privaten Investoren, der Pharmaindustrie

oder von sonstigen Gönnern, unverzichtbar seien, wenn Forschung produktiv sein soll.

Es wurde daran erinnert, dass universitäre Forschung keine Auftragsforschung sei, bei welcher der Geldgeber nach einer fixen Zeit vorgezeichnete Ergebnisse verlangt. Ein runder Tisch der Religionen, analytisches Philosophieren, die freie Entdeckung und der Zufallsbefund müssen vorherrschen dürfen.

Zentrales Event war die akademische Rede. An dieser 174. Feier war sie der Teilchenphysik gewidmet. In der Tat sind am Physikalischen Institut der Universität (www.phinst.unibe.ch) neue Ordinariusprofessoren am Werk, wovon einer, von der Europäischen Organisation für Nuklearforschung (CERN) bei Genf inspiriert, einen ausführlichen Vortrag über sein Fachgebiet gehalten hat.

Die Teilchenphysik ist eine Disziplin der Physik, die sich der Erforschung der Teilchen widmet. Nicht nur Moleküle, Atome und Nukleonen, sondern auch Elementarteilchen gehören heute zum Begriff «Teilchen», und der aufmerksame Leser hat die ausgiebige mediale Abdeckung der jüngsten Forschungen am CERN wohl mitbekommen. Die experimentelle Überprüfung physikalischer Modelle primär durch Teilchenbeschleuniger, in denen verschiedene Teilchen aufeinander geschossen werden (beispielsweise Elektronen auf Positronen), stand im Mittelpunkt des Interesses dieser Festrede, und «pipette» kommt nicht umhin, diese Entwicklung, so gut dies aus ihrer Warte überhaupt möglich ist, mitzuverfolgen: Physikalische Errun-

genenschaften wie die Spektrometrie oder die laserinduzierte Deionisierung erzeugen ebenfalls Teilchen, die über das Ausgangsmaterial derart präzise Auskunft geben, dass die Diagnostische Laborforschung davon Gebrauch macht (Beitrag über MALDI-TOF in Vorbereitung, Anm. der Redaktion).

Unerwartet und erfreulich gestaltete sich für «pipette» die Verleihung der Ehrendokortitel, ist nicht doch ein Autor der Zeitschrift für Swiss Laboratory Medicine unter den Preisträgern! Der Chef der Kardiotechnik am Inselspital Bern («pipette» 2005;5 (01):10–13) wurde für seine Arbeiten in der Entwicklung seines herzchirurgischen Fachs geehrt. Auf der Ehrenbank neben ihm sass ein Bestsellerautor, der in seinen Romanen die Ethik von Medikamentenstudien thematisiert.

Vier weitere Persönlichkeiten wurden für ihre Leistungen auf den Gebieten der Seelsorge, des Flüchtlingswesens, der Pädagogik und der Umweltgeschichte mit dem Titel des «doctor honoris causa» (Ehrendoktor) feierlich geehrt. Hat denn nicht schon der römische Dichter Horaz geschrieben, und mit diesem lateinischen Spruch sei die Berichterstattung der 174. Stiftungsfeier beschlossen: «*Denique sit quodvis, simplex dumtaxat et unum*» («schaff, was du willst, doch einfach sei es und ein Ganzes»).

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Urs Nydegger
Transfusion Therapy Consultancy TTC
Postfach 784
3000 Bern 9
info@immune-complex.ch